

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Bezugspreis in der Stadt frei Haus monatlich Mk. 5.—, für Abnehmer außerhalb durch auswärtige Boten 5.20 monatlich; bei Postbezugs Verhältnissen ersehen in den Nummern. Einzelnummer 25 Pfennig. Postbezugs-Adressen Leipzig 16654. Geschäftsstelle Dölterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der 7. Teil. Minimum-Satzraum 30 Pfennig. Die laufende Monatskategorie wird vom Besteller auf seine Anzeigen in Bezug genommen. Ziffergröße 30 Pfennig. Preis besonders Norm-Anzeigen 11 Pfennig. Ferner 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Unparteiische Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 191.

Freitag, den 27. August 1920.

160. Jahrgang.

Tageschronik

Der Kampf um die Entwaffnung verhärtet sich.
Die Entente will die Entwaffnung fortsetzen.
Der englische Arbeiterausschuss verbietet jede Unterstützung Polens.
Unethische Arbeiterausstellungen in Großbetrieben.
Drohender Generalkrieg in Böhmen wegen des Steuerabzuges.
Requirierte polnische Truppen in Oberschlesien fehlerhaft.
Die Schwierigkeiten des Abtransports der internierten Russen ins Innere Deutschlands.
Die englisch-russischen Beziehungen vor dem Abbruch?
Die Polen bedrohen Schneidmühl.

Der russisch-polnische Krieg. Die Russen vor einer neuen Offensive.

Königsberg, 27. Aug. (Ein. Drahtber.) Nach hier eingehenden Meldungen scheint der russische Vorrückung zum Stillstand gekommen zu sein. Die zurückziehenden bolschewistischen Truppen sammeln sich in Aufnahmestellungen bei Wilna und östlich Danaburg und werden mit den kampfsähig gebliebenen Resten zu einer neuen Offensive in Angriff genommen. Große Mengen Artillerie, wozu besonders bei Brest-Litovsk zusammengepackt. Die Reservearmee soll etwa 350 000 Mann stark sein und über eine große Zahl von Maschinengewehren verfügen. Ansehnliche Reserven rücken, die polnische Artillerie fehlerhaft, gegen Bialystok vor.

Ukrainischer Aufstand gegen die Polen?

Wien, 26. Aug. Wie von der Vertretung der westeuropäischen Diplomaten bekannt gemacht wurde, ist am 21. August im Gebiet von Kozakow ein Aufstand der Ukrainer gegen die Polen ausgebrochen. Die ukrainischen Ukrainer haben die Eisenbahnstrecke von Strzy nach Stanislaw besetzt und aus dem von ihnen besetzten Gebiet die polnischen Wachen verjagt. Nach einer weiteren Meldung aus Karpaten haben die Russen im Gebiet von Kembera und südlich von Lemberg den Aufstand begonnen und Strzy geräumt.

Die Verhandlungen in Minsk abgebrochen!

Nach einer Meldung des „Gazet“ aus Warschau sind die Verhandlungen in Minsk tatsächlich abgebrochen worden. Die polnische Delegation hat die russischen Friedensbedingungen als unannehmbar abgelehnt und jede weitere Verhandlung aufgegeben. Die Delegation reist nach Warschau zurück.

Schwere Ausreitungen gegen die Deutschen in Thorn.

Königsberg, 26. Aug. Wie der „Königsb. Hart.“ aus Thorn gemeldet wird, kam es am 21. August dort zu schweren Ausreitungen gegen die Deutschen. Es sind jetzt alle 15 bis 50 Jahre alten Deutschen, auch die nach 1908 zugewandenen, abzuwandern worden. Die Behörden in Thorn lassen die für Deutschland zu optieren. Am 21. Aug. wurden diejenigen, die für Deutschland optieren, in grausamer Weise durch Messerschläge und Stockschläge mißhandelt. Ein Thorer Kaufmann wurde durch vier Messerschläge in den Kopf schwer verletzt. Außerdem wurde ihm der Unterkiefer durch Stockschläge abgetrennt. Die Mißhandlungen spielten sich von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr mittags unter den Augen von Offizieren und Mannschaften ab, die dazu lachten. Verhaftungen und Erschießungen von Deutschen gehören zur Tagesordnung. In Schänke wurden die Deutschen dort erschossen. Deutscher in der Nähe des Kirchhofes hingerichtet, von polnischen Weibern und Kindern beschrien und beschändet. Der Farmer Müller besaß die Säure und beorderte die Weibchen. Müller wurde mit noch 25 Deutschen verhaftet und nach dem Militärgerichtshof in Thorn gebracht. Die Gefangenen wurden in empfindlicher Weise mißhandelt.

Die Schwierigkeiten des Abtransports der übergetretenen Russen.

Berlin, 27. Aug. Die Unterbringung der über die Grenze getretenen russischen Truppenverbände macht immer dringender Schwierigkeiten. Die Frage, wie man sie, deren Zahl 65 000 Mann beträgt, aus Ostpreußen in

das Innere des Landes abtransportiert, scheint noch ungelöst. Die Internierung der Russen wird nach anderen Gesichtspunkten zu erfolgen haben, als es seinerzeit bei den Kriegsgefangenen der Fall war, da es sich hier um freies Volk handelt. Es kann falls davon die Rede sein, daß den internierten Russen Gelegenheit zur Arbeit zu suchen, da man in ihnen politisch gefährliche Elemente erblicken muß. Für die Verpflegung der großen Menge, die auch einige Beiben vorzuziehen, dürfte die russische Sowjetregierung verantwortlich gemacht werden. Die liberaleren Russen haben sich bisher durchaus ruhig verhalten, so daß insofern keine Zwischenfälle bei ihrer Unterbringung nicht entstanden sind. Die eingekerkerten Russen werden zum großen Teile zerstreut, weil eine sichere Bewachung dieser Kräfte nicht möglich ist. Der Versuch, die Russen in den russischen Truppen in Ostpreußen zu internieren, ist bisher fehlgeschlagen. In Anbetracht einiger vorgeschlagener Fälle von Selbstmord wurden die erforderlichen sanitären Maßnahmen eingeleitet.

Erlaubnis zur Ausladung der Entente-Munition in Danzig.

Nach einer Meldung aus Danzig wird heute mit der Entladung der Munition begonnen werden. Der Herr Reichsminister hat, nachdem er Zustimmung erhalten hat, die Erlaubnis zur Ausladung der Munition in Danzig gegeben.

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen?

Basel, 26. Aug. Im Lloyd George nachziehenden Kreise verlautet nach übereinstimmenden Meldungen der Schweizer Blätter, daß der Abbruch der Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland unmittelbar bevorstehe. Als Zeichen dieses Abbruchs wird die englische Regierung Krawitz und Kamenev ihre Pässe ausstellen lassen.

Die Lage in Oberschlesien

ist unüberändert ernst und verzweifelt. Die Polen gehen weiter planmäßig in der Befestigung Oberschlesiens vor und haben eine Reihe von Dörfern in der Umgebung von Gleiwitz besetzt. Es scheint sich, daß fast jeder polnische Soldat mit Pistole, Gewehr, Maschinengewehr und Munition ausgerüstet ist, was wiederum erhellt, daß die Befestigung von langer Hand vorbereitet war. In den besetzten Dörfern werden an den Deutschen weiter Grausamkeiten verübt. Die geschäftlichen Deutschen ebenso wie die in Oberschlesien gebliebenen russischen Soldaten sind in großer Gefahr, daß sie von den Polen gefangen genommen werden. Unter diesen Umständen ist die Stimmung für Deutschland sehr unter dem trübsinnigen Eindruck des bedrückenden Zustandes. Die ganze Bewegung scheint in das autonome Schicksal der Polen abzuweichen zu wollen.

Von den Polen noch immer besetzt.

Von den Polen waren in Oberschlesien noch immer folgende Ortschaften besetzt: Kreis Rybnitz: Kosiow, Sobraw, Przegajna, Radziszka, Now, Zawada, Kosiowitz, Andruska, Kamislow, Smolna, Krzyzowice, Jona, Chwalowice, Grabowina, Wirtulau, Chojowice, Radlin, Emmaarube, Jaltzemb, Turza, Orzechowice, Wliska, Wopielow, Radziejow, Kaniowice, Marlowice, Zwogowice, Krosowen, Hal, Wronowice, Welsowen, Stanowice, Wels, Wadowice, Wietowice, Guchow, Sierpietowice, Anjeunt, Kriarowice, Nowien, Arzejna, Groß-Dubentz, Grief, Kamien, Gertwonta Dorf, Wozdrien, Nowowice, Kreis Lublitz: Woschnitz, Glatz, Lubitz, Lubowitz, Kamietz, Wobienitz.

Polnische Gewalttaten.

Hindenburg, 26. Aug. In Sosniza und Matheborf kam es zu schweren Verbrechen. In Matheborf wurden die Frauen der örtlichen Gendarmenwache gezwungen, zu frieren und einen Schwur für Polen abzugeben. Der Sohn des Wachtmeisters Hoffmann wurde mit Gewehrlofen und Gummihüpfen niedergeschlagen. Der Wachtmeister Danke wurde lebensgefährlich verletzt. Auch zwei deutsche Lehrer und eine deutsche Lehrerin wurden auf das schwerste mißhandelt.

Kattowitz, 26. Aug. Die diplomatischen Führer haben die anführerischen Massen nicht mehr in der Hand. Abgeschieden von einigen fiskalischen Gruppen hat die polnische Arbeiterchaft die Arbeit nicht nur nicht aufgenommen, sondern auch überall versucht, die deutsch-polnische Arbeiterchaft mit Gewalt von den Arbeitstätten fernzuhalten. Hierbei ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen. Sowohl in Matheborf wurden von etwa 300 schwerbewaffneten Polen schwere Ausreitungen verübt. Die französischen Dörfer waren unzureichend und traf zu spät ein.

Die europäische Krise.

In demselben Augenblick, in welchem sich die europäische Krise in einem unerhört bedrohlichen Maße aufspielt, muß die deutsche Regierung in Ausführung des Abkommens von Spaai die Entwaffnungsaktion einleiten! Ein schlagender Beweis dafür, daß Deutschland nach dem Willen der Entente unschuldig gemacht wird, in die kommenden Auseinandersetzungen einzugreifen, um seine Lebensinteressen zu wahren und zu verteidigen. So, wie die deutsche Neutralität im russisch-polnischen Krieg für die Alliierten einfach nicht existiert, wird in Zukunft Deutschland je nach dem Willen der Entente in die buntesten Abenteuerlichkeiten hineingetrieben werden. Die Reichsregierung gibt bekannt, daß jetzt wesentlich je ein Truppen- und Munitionstransport der Entente gemäß dem Friedensvertrag über Danzig und Westpreußen gestattet zu sein haben. Diese Transporte sind zur Unterstützung Polens bestimmt, das nach dem Beschluß der Eugener Versammlung zwischen Lloyd George und Clemenceau die Unterstützung Danzigs zur Einfuhr von Munition und Kriegsmaterial gewährleistet erhält. Inzwischen kann Polen, das durch die Unterstützung der Entente und durch die Duldung der deutschen Regierung in seinem imperialistischen Bestand erhalten bleiben wird, seine Macht wieder festigen, um schließlich Deutschland zu bedrohen und vergewaltigen zu können. Die unglückliche Schwäche des Deutschen Reiches der große Kampf der Alliierten gegen Sowjetrußland zum Austrag kommt und das westliche Deutschland zu unarmstärklich (und wahrscheinlich auch Neutralsitätsgebiet) gemacht wird.

Die Antriebe der Entente Staatsmänner haben uns die ganze Zeit hindurch die Augen zu verleiern versucht, sobald diese die drohenden Gefahren in ihrer ganzen Größe nicht erkennen mochten. Unterstützt wurden die alliierten Drahtzieher durch einen Teil der deutschen Presse, der Gefallen daran findet, die Alliierten systematisch zu begünstigen, um womöglich einmündig für die neue Hülfsleistung besetzt zu werden. Da sind vor allem Dingen die Unabhängigen, die sich die größte Mühe geben haben, die wahren Willen Englands zu umzubringen, als gelle es jetzt nur, den europäischen Frieden wieder herzustellen, während in Wirklichkeit der brutale Machtkampf seine letzte Ausprägung in der Niederrichtung Deutschlands erhalten soll. Ferner ist es die „Westfälische Zeitung“, die Frankreich als verkommenen Genuß hinstellt, der durchaus keine bösen Absichten gegen Deutschland hegt. In Wirklichkeit aber sehen sich die Dinge ganz anders an, denn die alliierten Länder wollen jetzt erst der praktischen Nutzen aus dem Versailles-Friedensvertrag ziehen, der sie bekanntlich zu den Vorkämpfern gegen Europas gemacht hat. Nachdem es ihnen gelungen ist, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sämtlich zu versklaven, trachten sie jetzt danach, auch noch das mächtige Rußland zu unterwerfen, weil dieses den unterdrückten Völkern denjenigen Nutzen gebracht hätte, der ihnen notwendig ist, um sich der Entente gegenüber wieder in die Höhe zu arbeiten. Die türkischen Nationalisten, die die Staatsbestimmungen des türkischen Friedensvertrages nicht anerkennen wollten, hatten die Unterstützung der Bolschewisten erhalten. Aber in dem Augenblick, wo sich diese Unterstützung fruchtlos geltend machte, wurde Polen vorgeschickt, um Sowjetrußland zu bedrohen, damit es nicht mehr in den Stand versetzt werde, den Türken Hilfe zu leisten. Ähnlich lag die Sache im Orient, wo sich die Perser mit bolschewistischer Unterstützung von der englischen Herrschaft zu befreien suchten.

Die roten Truppen haben an der polnischen Front ganz erhebliche Niederlagen erlitten. Die Alliierten glauben nun zu einem vernichtenden Schlag auszuholen zu können. Die Zukunft dürfte lehren, daß Rußland in dem Moment, wo die Gefahren am allerhöchsten gewachsen sind, eine furchtbare Entschlossenheit aufbringen kann, die für ganz Europa äußerst bedrohlich ist. Schon jetzt machen sich die Anzeichen erkennenbar. Mit den verbündeten Freischützern des Islams werden die Bolschewisten nunmehr einen heiligen Krieg proklamieren. In wenigen Wochen kann es geschehen, daß die Russen für keine Niederträchtigkeit erlauben, indem sie die Bänder des Ostens gewaltsam erheben. Die Alliierten werden sich nicht sein lassen müssen, daß Rußland seine letzten Trümmer noch lange nicht ausgebeutet hat. Wenn der große Kampf beginnt, so wird man in Westeuropa ernsthaft verblüfft sein, denn die Dinge, die jetzt in Moskau vorbereitet werden, sind den Völkern der letzten Jahre unbekannt. So oder so wird eine Entscheidung in dem großen Machtkampf fallen müssen, zweifelhaft ist nur, ob die intrigante Politik Londons weitreichend genug war, um die kommenden Ereignisse zu übersehen.

Die souveräne Arbeiterschaft.

Die Sabotage der Reichsverkehrswege.

Bonn, 26. Aug. (Ein. Drahtber.) Die tabellarischen Sabotageberichte über die in Schindlers auf dem Schiff eintreffenden Munitionstransporte für die Reichswehr in Ostpreußen sind auszulassen. Man kümmert sich also in Arbeiterkreisen nicht mehr um die Beschüsse ihrer Organisationen. Die Munitionstransporte auf jedem der vielen als Spezialposten und führen ihre Missionen an den Internierungslagern, die sich alle Autorität verliert haben.

Der Planer Arbeiterrat für Diktator des Profletariats.

Der Arbeiterrat nahm mit allen neuen Zweimehrheitssozialistische Stimmen eine Entschliebung an, in welcher er sich zur Diktatur des Profletariats bekennt. Seine Tätigkeit hat sich nur auf die Erringung dieses Reiches eingeschränkt und alle und jedes Mittel dazu angewandt. Daraufhin haben die in den Arbeiterrat ernannten Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie beschlossen, bis auf weiteres sich an keiner Sitzung oder Aktion des Arbeiterrats mehr zu beteiligen.

Trohender Generalstreik in Württemberg.

Württemberg steht vor dem Generalstreik. Die Entscheidung wurde Freitag vormittag von einer Versammlung der Betriebsräte Groß-Stuttgarts getroffen. In Gelingen ist seit gestern mit der beschriebenen Generalstreik, d. h. auch für die letzten 24 Stunden im Reich, ausgesprochen worden, daß die elektrischen Netze durch die technische Notwendigkeit unter dem Einfluß der Einwohnerviertel betrieben werden. Die Streikleitung hat das Verlangen der Arbeitervertreter, vor irgendwelchen Verhandlungen die Polizei aus den besetzten Werken zu entfernen, unbedingt abgelehnt.

Ausführungen in Siegerland und in Kurhessen.

Köln, 26. Aug. In schweren Ausführungen kam es auf der Siegelstraße in Charlottenhöhe, wo die Besatzung den Betriebsdirektor und den ihn begleitenden technischen Fraktionen im Reichstag und in den Landtagen bringend, unter Hinweis auf die nimmer veröffentlichten Pläne der 3. Internationale, mit denen sich die I. S. P. D. nach ihren in letzter Zeit fortgeführten beruflichen Interessen zu tun hauptsächlich einverstanden erklärten, mit allen Mitteln auf die Regierungskreise einzuwirken, daß die Selbstschutz-Organisationen der ordnungsliebenden Kreise und einträchtig erhalten bleiben, denn nur sie verbürgen in diesen Zeiten den Anstand und die Gesetzmäßigkeit den Schutz der Person und des Wirtschaftens in Stadt und Land.

Der Kampf um die Einwohnerversicherung in Braunschweig.

Braunschweig, 26. Aug. Die vom Ministerium bereits vollzogene Auflösung der Sicherheitswehr und die durch Gesetzgebung beantragte Auflösung der Einwohnerversicherung sowie sonstige bedeutsame Vorgänge haben die Fraktion des Landesparlamentes in der Nordmark der sofortigen Einberufung des Landtages durch Beschluß der Volksversammlung über das Gesetz betreffend die Auflösung der Einwohnerversicherung in Braunschweig durch den Landtagspräsidenten auf den 30. August einberufen. Bei der Zusammenkunft des Landtagspräsidenten ist die Annahme des Gesetzes über die Auflösung der Einwohnerversicherung erwartet, während im Landtag selbst sich eine Mehrheit für die Ablehnung erheben dürfte. Außer den bürgerlichen Fraktionen, die natürlich ablehnen für die Verheißung und anschließende Verfassung der Einwohnerversicherung eintreten, werden voraussichtlich die Sozialdemokraten die Mehrheit sozialistischer Landtage gegen die Reiterungsvorgänge bilden.

Auch die anhaltische Sicherheitspolizei aufgelöst.

Desau, 26. Aug. Die anhaltische Regierung hat die anhaltische Landesicherheitspolizei aufgelöst. An deren Stelle ist eine staatliche Ordnungspolizei gegründet worden, die die Aufgaben der Landesicherheitspolizei übernimmt hat.

Eine neue Entwaffnungsnote der Entente.

Wie „Morning Post“ meldet, wurde in der Entwaffnungsnote eine neue Militärliste an Deutschland angedeutet, die die Entente beherrschender Kontrollorgane und ihre Einwirkung auf den Entwaffnungsmaßnahmen in Deutschland anzeigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Zunahme von Bewaffnung und formelle Zurückweisung finden kann, die aber kaum praktische Wirkung haben dürfte. Leider läßt sich nicht feststellen, daß die Kammerarbeit und Verantwortlichkeit der Maßnahmen der Reichsregierung für die Entwaffnung des Einseitigen der Entente geradezu herausfordert. Ganz systematisch werden aus Nord- und Ostpreußen die überlebenden bürgerlichen Sicherheitsformationen aufgelöst und entwaffnet, während man nicht waagt mit der Entwaffnung der roten Parteien-Organisationen Ernst zu machen. Das auf diese Weise das Reich dem Bolschewismus in die Arme zu treiben, kann für niemand, dessen Gehirn nicht von politischer oder anderer Art demoralisiert wird, als zweifelhaft sein. Die Entente erhebt offenbar diese Gefahr und die Vermutung kann kaum fehlen, daß ihre Kontrollkommissionen mit diesem System der Unfähigkeit und Reibigkeit aufzuräumen will.

Der Abbau der Zwangsarbeit.

Nach der Rückkehr des Reichswehrministeriums Dr. Dornes aus London ist eine Sitzung sämtlicher Ernährungsminister in Berlin in Aussicht genommen. Bei dieser Zusammenkunft sollen Maßnahmen für den Weltmarkt zur freien Verfügung der Bevölkerung mit Rücksicht auf den Weltmarkt und die Versorgung mit Brot und dessen Zusammenhalten, die Versorgung des Weltmarktes zur Behandlung kommen. Außerdem sollen Maßnahmen zur Verbilligung von Preisbereichen anlässlich der Vorräte der Zwangsarbeit, die Ausschaltung der Preisverhinderungen, sowie das Eintreten der Landwirtschaft für die Entlastung des Internierungslagers auf den freigegebenen Gebieten auf der Tagesordnung.

Bereitstellung der Polizeistunde in Preußen.

Aus dem preussischen Ministerium des Innern erfahren die B. V. N. von den Maßnahmen Berliner Blätter über die

nischen Generaldirektor zuziehen wollte, mehrere bezugsfähige Stunden zu bezahlen. Der Betriebsdirektor wurde schwer verletzt, so daß, als der Betriebsrat vorübergeht, irrtümlich einfluß, auf die Seite nicht auszuweichen können, der technische Generaldirektor sich entziehen, am nächsten des Luftschiffes für die zum angedachten von Beschäftigten der Betriebsrat für das Aufschändeln zur Bestätigung der geforderten Notwendigkeit zu machen. Der Vorstand des Betriebs beschloß alsbald, angesichts der unumkehrbar gewordenen ortsständigen wirtschaftlichen Widerführung des Wertes, den der Betriebsrat durch die Tätigkeit der Arbeiter mit fortgesetzter Wirkung zu entfalten.

Berlin, 27. Aug. Die „Post“ meldet aus München, was es: In einem ersten Aufsichtsammlung am Donnerstag bei der Firma Julius Winkler & Co. in München. Die Firma erließ einstimmig eine Entschließung, in die der im Werke vorhandenen Zepedagos, Bomben nach der Untersuchung in 4 Klassen, Flugzeuge beizubehalten. Die Apparate waren fähig Eigentum der Marine, jedoch bereits an eine Treuhändergesellschaft abgeführt. Als nun am Donnerstag mit der Verpackung des Materials begonnen werden sollte, entstand unter den beurlaubten Arbeitern, von denen namentlich die jüngeren der oben erwähnten Partei anwesend, eine starke Bewegung. Diese Bewegung wurde durch die Betriebsrat des Werks stillgelegt. In einer Versammlung wurde über die Befreiung der Direktoren, daß das Material lebenswichtig für Polen bestimmt sei, beschlossen, die Apparate zu zerstören. Die Direktoren versuchte bezüglich, vom Treuhänder der Militärhilfe zu erhalten. Die Arbeiter versuchten, in kurzer Zeit die Apparate zu zerstören. Dieser Vorfall wurde der Reichsregierung sofort mitgeteilt. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange.

Seifenarbeiterstreik in den deutschen Nordseehäfen.

Hamburg, 26. Aug. Der Seifenarbeiterstreik leitete die Nordmark der organisierten Seifenarbeiter zur Erhöhung des Tageslohnes von 48 auf 50 M. (1) ab. Die Arbeiter beschloßen, an der Nordmark festhalten zu bleiben, bis die Forderungen der Seifenarbeiter erfüllt sind. Die Seifenarbeiter von Bremen, Wismar, Rostock und anderen Häfen schlossen sich diesem Vorhaben an.

geplante Verkürzung der Polizeistunde, doch dort streikig Verhandlungen geführt werden, die den Zweck verfolgen, für ganz Preußen eine einheitliche Polizeistunde festzusetzen. Nähere Mitteilungen über das Ergebnis dieser Verhandlungen dürften in kürzester Zeit in die Öffentlichkeit gelangen.

Der englische Arbeiterkongress gegen die Beschüsse von Luzern.

Der „Reit Posten“ veröffentlicht ein Communiqué des englischen Arbeiterkongresses in dem es heißt: „Der zur Aufrechterhaltung des Friedens einseitige Arbeiterkongress hat die Note abgelehnt, die durch Lord George und Giolitti in Luzern angesetzt wurde. Er ist neugierig anzuweisen, daß das Parlament von Luzern als ein Schritt in die Richtung der Einseitigkeit der Arbeiterkongress ist die Meinung, daß man unmittelbar Friedensverhandlungen zwischen England und Portugal beginnen muß. Man muß auch daran denken, den Polen zu helfen, und muß sofort die englischen Kriegsschiffe, die sich in den russischen Gewässern befinden zurückziehen.“

Die belgische Ministerkrise.

Nach Schinas hat auch Raufford der Minister der nationalen Verteidigung, seinen Rücktritt eingereicht. Erst am 26. August in des Ansehens des Raufford, der noch immer im Amt ist, demissionarisch zurückzutreten, hauptsächlich weil er fürchtete, daß infolge dieses Ansehens die französischen belgische Annäherung gefährdet werden könnte. Delecloux wird vorläufig die Leitung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten übernehmen.

Explosion beim Entladen eines deutschen Kohlentransports in Frankreich.

Paris, 27. Aug. Bei Senlis ereignete sich beim Entladen eines von Deutschland kommenden Kohlenwaggons eine Explosion, bei der drei Arbeiter verunletzt wurden. Die französische Behörde behauptet die Verantwortlichkeit der Explosion, eine Schienenbahn sei in verbotener Weise abgebaut worden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Der Summetreit in den englischen Gefängnissen.

Wie aus London gemeldet wird, hat Lord George auf ein Schreiben von Frau Winne, der Schwester des verurteilten Häftlings, die Verantwortung auf sich genommen, die Verantwortlichkeit für die Summetreit, die im Gefängnis von Brixton stattfand, auf sich zu nehmen. Die Verantwortlichkeit für die Summetreit, die im Gefängnis von Brixton stattfand, auf sich zu nehmen. Die Verantwortlichkeit für die Summetreit, die im Gefängnis von Brixton stattfand, auf sich zu nehmen.

Der Weltreit zwischen Japan und Amerika.

„Gaffers“ Service“ meldet aus Tokio: Giner Wäntermeldung zufolge ist ein neuer Interessent für die amerikanische Mexiko und Japan entstanden. Amerika wird auf der internationalen Verkehrskonferenz am 15. September in Washington gegen Japans Monopol auf das Telephonnetz Japan - Tokio protestieren und die gemeinsam gestiftete durch die Vereinigten Staaten, China und Japan ist die bestmögliche Lösung. Japan ist indessen nicht bereit, dieser Forderung zuzustimmen.

26. Aug. Unter den Auffständigen laufen von Sand zu Sand die mit den Russen aller Verhältnisse um, auf deren Verhältnisse eine Gebraucht angesetzt ist. In Mischelwitz wurde ein Arbeiter von einem Zug Auffständiger erschossen. Die Stadt Lublin selbst ist nicht gefährdet. Von heute ab wird der Sicherheitsdienst von französischem Militär versehen.

Schießereien in Reußen.

Reußen, 26. Aug. Dienstabend in der neunten Stunde patrouillierten die S-Po auf der Kramer Straße, um Annehmlichkeiten zu vermeiden. Die polnischen Wachen an der Höheberger Grenze beschloßen die Patrouillen, worauf auch die Schüsse abgaben. Die Bewohner der Kramer Straße gerieten in große Aufregung und die Wachen schickten die Wachen. Die folgende Wänterwehr von Höheberg, die aus beschleunigten freiwilligen Elementen zusammengefaßt ist, unter denen auch Höheberger Einwohner zu finden waren, hatten im Sturm der Hauptwache ohne Wissen des Wänters zwei Maschinengewehre unterbrochen und beschloßen damit die Mänterwehr, wo die S-Po immer. Die Maschinengewehre mußten sofort heruntergebracht werden.

Die deutschen Bergarbeiter in Oberschlesien arbeiten wieder.

Die deutschen Gewerkschaften Oberschlesiens haben sich aufgrund von Zusagen der französischen Besatzungsbehörden, die in ihren Einzelheiten nicht bekannt sind, bereit erklärt, von einem Generalstreik abzusehen. Nach Lage der Dinge, die immer noch unklar und unbestimmt kritisch sind, dürften diese Zusagen nur als provisorisch anzusehen sein. Die deutsche Arbeiterschaft arbeitet augenblicklich, soweit sie nicht von polnischen Aufzählungen gehindert wird. Die polnische Streikbewegung ist noch nicht zu Ende.

Ausführungen in Breslau.

Breslau, 26. Aug. Am Anschlag auf eine große Kundgebung der bürgerlichen Parteien gegen den polnischen Aufmarsch in Oberschlesien, die gegen Abend auf dem Schloßplatz stattfand, wurde von einer tausendköpfigen Menge des polnischen Konfats in der Reue Gasse erschossen und das Zentrum zerstört. Die Reue wurden zerstört und die Straße neuwiedergegeben. Ein Anschlag mit dem französischen Konfats in der Reue Straße. Schließlich drang die Menge in das Hotel „Zu den fünf Jahreszeiten“ und in das Hotel „Fährtenhof“ ein, wo französische Offiziere der Internierungskommision wohnen und bezinnen auch dort Ausführungen.

Dem Fortfall, zum Schutze des französischen Konfats ausgefandener Trupp Sicherheitspolizei gelang es noch, den Generalstreik des französischen Konfats vor der Festung zu bewahren. Der weitere Schutz des Konfats wurde hindurch sichergestellt.

Am Anschlag an die Reue haben sich dazu in den letzten 24 Stunden noch weitere Ausführungen ereignet, die zum Teil einen ausgesprochen antisemitischen Charakter annehmen. Unkontrollierbare Elemente haben in der Antonienstraße das Wänter Hotel zerstört, in dem vorwiegend Juden zu verborgen pflegen. Doch ist es in letzter Zeit nicht gekommen, wohl aber in der Reue Straße 47, wo das Wänter Hotel zerstört wurde. Auch die französische Antagonisten in der Reuestraße ist im Laufe des Abends zerstört worden. — Es sind jetzt alle Maßnahmen getroffen worden, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt wiederherzustellen und zu sichern.

Die Entwaffnungsaktion.

Reußen, 26. Aug. In Posen entziehen italienische Truppen im Verlaufe der Entwaffnungsaktion polnische Gewehre und beschlagnahmen die polnische mehrerlei Gewehre und eine große Menge Schusswaffen. Für die Maßnahme, daß die neue Polizei von französischen Offizieren besetzt werden soll, liegt bisher keine Bestätigung vor. Am Landtag in Reußen finden über die Entwaffnungsaktion aller beteiligten Parteien über die Entwaffnungsaktion statt, deren Ergebnis ebenfalls bekannt werden soll. Die Verhandlungsbesprechungen zwischen den deutschen und polnischen Gewerkschaften dauern an (11).

Polnische Truppen in Oberschlesien.

Die „Vol. Post.“ geben eine Meldung der Kopenhagener „Nat. Tid.“ aus Warschau wieder, in der es heißt: „Der polnische Generalstab erläßt eine Erklärung, wonach die polnischen Truppen in Oberschlesien nicht etwa zur Selbstverteidigung, sondern nur zum Schutze der bedrohten polnischen Bevölkerung eingesetzt sind.“

Wenn eine solche Erklärung des Warschauer Generalstabes tatsächlich vorliegt, so würde er eine schwere Verletzung des Friedensvertrages beweisen. Es muß eine sofortige Klärung dieser schwerwiegenden Angaben erfolgen, und es muß bekannt werden, daß die Entente für den Fall, daß sich die Nachricht bestätigt, nicht nur die sofortige Enttarnung der polnischen Truppen, sondern auch eine Entschädigung für den entstandenen Schaden herbeiführt.

Ueber den Aufenthalt regulärer polnischer Truppen in Oberschlesien meldet der „Bericht.“ Folgendes: „In Zichenhof bei Saurahütte, das an der Grenze, befindet sich reguläre polnische Militär. Die polnischen Truppen stehen unter dem Kommando der Generale Froschowski und Komilowski (Oberkommando des polnischen Heeres). Das Hauptquartier befindet sich in Zichenhof bei Saurahütte.“

Ein Holländer über seine Eindrücke in Oberschlesien.

Haag, 26. Aug. Der Vertreter des „Alfa Handelsb.“ telegraphisch aus Katowitz, der Hauptstadt Polens, den er in Oberschlesien gewonnen habe, sei der, daß keine französischen Truppen dort Dienst verrichten können. Ihre dortige Verwendung wäre ein schreckliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit und eine große Gefahr für dieses für ganz Europa so wichtige Gebiet.

Politische Rundschau für Erhaltung der Selbstschutz-Organisationen!

Der Vorstand des Deutschen Nationalen Landesverbandes der Arbeiter fasste in seiner letzten Sitzung einmütig folgenden Beschluß: „Der am 26. August 1920 in Halle abgelaufene Vorstand des Landesverbandes der Arbeiter der Deutschen Nationalen Volkspartei erwidert die Parteimitglieder, sowie

Die Erben von Hohelinden.

Roman von Fr. W. Billa.

72)

(Nachdruck verboten.)

Margarete lag jetzt ganz tot in die Zukunft. Wenn es zum Schlimmsten kam, wollte sie nach Hohelinden zurückkehren; aber so lange wie möglich wollte sie sich diesen Schlag für ihren Stolz ersparen. Denn den Stolz, unabhängig, ganz unabhängig von dem sogenannten Graien Alfred zu leben, nicht unter einem Dach mit ihm zu hausen, das sah sie noch immer, und sie konnte sich nicht dabei beruhigen. Sie lächelte, als sie sich wieder bei dem Gedanken entsappte, daß sie wohl Rudolf Gennier darum haben würde. Aber sie glaubte, die Frage doch mit „nein!“ beantworten zu dürfen.

Denn erinnerte sie sich, daß sie noch immer schüchtern daran waren — denn ihr Geld hatte sie wieder in dem braunen Kästchen noch in dem anderen verwahrt. Aber sie hatte ja jetzt wenigstens ihren Schmuck wieder; und die Edelsteine waren so gut wie bares Geld. Sie war guten Mutes jetzt, obwohl sie müde war und sich überhaupt förmlich nicht fonderlich wohl fühlte.

„Du mußt wissen, daß ich einen großen Sieg errungen habe,“ sagte sie, und es schien der Gräfin, als habe sie eine ganz andere Art zu sprechen angenommen. „Und ich bin so froh. Bitte, sage nicht, daß du schon mit einem frühen Zug nach Hohelinden zurückfahren willst!“

„Ich würde am liebsten sofort fahren und dich mit mir nehmen, Kind,“ erwiderte die Gräfin. „Du weißt nicht, wie einsam ich jetzt da draußen bin — ohne dich! — Aber ich will wohl glauben, daß du hier nur Gutes gelernt hast, und nur Gutes lernen wirst.“

Margarete errödete vor Vergnügen. Noch vor wenigen Tagen hätte sie eine solche Bemerkung tief gekränkt; heute wollte sie lernen — und freute sich, daß sie lernte.

„Ja,“ sagte sie, „ich lerne viel hier — und ich lerne vor allem, wie viel mir noch fehlt, und ein wie unvollkommener Mensch ich bin. Und ich fühle heftige Scham, wenn ich an die Unvollständigkeit meines früheren Lebens denke. — Du kommst doch mit mir, um meine neuen Freundinnen kennen zu lernen?“

„Ich will sie sehr gern kennen lernen. Ich kann wohl doch erst mit dem letzten Zug hinausfahren; denn ich habe einer alten Freundin — der Gräfin Woten — versprochen, am Abend mit ihr zusammen zu sein, und bis dahin kann ich genug mit deinen Freundinnen plaudern.“

„Sie werden dir sehr gefallen,“ sagte Margarete begeistert. „Und nun will ich dir alles von ihnen erzählen — von ihren Hoffnungen und Aussichten, und ihre einfachen Lebensgeschichten, soweit ich sie selbst kenne. Du brauchst dann nicht viel zu fragen und kannst dich überhaupt viel freier und ungezwungener mit ihnen unterhalten.“

Und sie erzählte während der langen Wagenfahrt, die sie durch ganz Berlin führte und sich endlos hingog, was sie über Herta und Gertrud wußte. Es kamen ganz neue Gefühle und Anschauungen dabei zum Vorschein, die die Gräfin erfreuten und entzückten. Sie hatte Margarete heimlich immer etwas zu kalt und zu hochfahrend gefunden und sich namentlich über die egoistische Art betäubt, wie sie über andere zu Gericht sprach. Hier aber trat so viel Liebe zu ihren Willensherrscher, so viel zurückhaltendes Verständnis für ihre kleinen und großen Fehler und Schwächen zutage, daß die Gräfin bewegt war, als sie den Wagen verließ. Und Margarete lächelte es jetzt immer von neuem mit heimlichem Entzücken, wie sie Margarete mit einem sehr fehr sie sich verändert hatte; und immer wieder auch entsappte sie sich bei dem Wunsche, Rudolf Gennier möchte jetzt in ihrem Herzen leben können.

„Nun muß ich dich aber bitten, den Kutscher zu entlohnen,“ sagte sie lächelnd, als sie am Ziel waren.

„Ich bedinge nicht mehr so viel, um diese Fahrt bezahlen zu können.“

Gertrud ließ sich so leicht als möglich am Fenster, um recht viel von der frischen Luft einatmen zu können. Die Gräfin betrachtete das Mädchen mit dem größten Interesse, so warm und herzlich hatte Margarete von ihr gesprochen und so ausführlich hatte sie ihr während ihrer letzten Lebensjahre erzählt. Gertrud machte einen Versuch, sich die Gräfin nicht zu zeigen, wie sie die Gräfin sah; aber die Gräfin ließ sie nicht zu. Mit einfachen, herzlichen Worten führte sie sie ein, und ihr vornehm gültiges Wesen eroberte ihr die Herzen der beiden Mädchen im Hinein.

„Wir waren schon in großer Sorge, daß du so lange ausbleibst,“ wandte sich Herta an Margarete, als sie eine kleine Weile geplaudert hatten. „Aber du siehst aus wie ein strearlicher Held.“

„Und ich habe gestern!“ lachte Margarete. „Wie ein Detektiv habe ich den Aufenthalt der Frau Werten ausgeforscht. Und ich hatte eine lange Unterredung mit ihr.“

„Ich hoffe, du hast ihr gesagt, was sie zu hören verdient,“ sagte Herta, die es selbst siederlich sehr fertig gebracht hätte, der unglücklichen Frau große Vorwürfe zu machen.

„Ja, ich bin fürchterlich streng gewesen,“ erwiderte Margarete lächelnd. „Aber wir dürfen wirklich nicht so arg mit ihr ins Gericht gehen. Sie ist doch wohl sehr zu bedauern. Ihr Sohn scheint ihr ja wirklich entsetzlich viel Kummer und Sorgen zu bereiten. — Aber was ist dir?“ Die Gräfin war erloscht, sagte sich jedoch sofort wieder.

„Nichts, nichts,“ wehrte sie beruhigend ab. „Wenn Fräulein Buchner so gut sein will, mit ein Glas Wasser zu besorgen, wird es gleich vorüber sein. — Hier arbeiten Sie also, Fräulein Reß! — Sie sehen aus, als würde Ihnen eine längere Ruhepause sehr guttun.“

Gertrud lächelte lächelte. Sie hatte einen ihrer schlimmsten Tage; und wenn sie hier, in dem heißen, fröhlichen Berlin, von ihren Seufzern und schätigen Wäldern träumte, hätte sie freieren Mogen.

„Ich darf nicht ruhen,“ sagte sie. „Wenn ich nicht arbeite, verliere ich nicht. Ich hoffe Berlin — aber ich habe eine Mutter, die mehr oder weniger auf mich angewiesen ist, und um ihretwillen muß ich ausdauern. Wenn ich nur für wenige Wochen aus der Stadt herauskomme — mich in irgendeinen stillen Winkel auf dem Lande schliefen! Ich glaube, dann wird ich meine Kräfte wieder gewinnen. Herta ist ein Engel an Güte; aber ich darf es nicht zugeben, daß sie noch länger für mich arbeitet.“

„Komm uns nur nicht mit dem törichten Stolz!“ rief Herta zwischen Lachen und Weinen. „Freilich bist du treuherzig dich meine Arbeiten, die untergehoben werden — aber ich kann es doch nun einmal nicht besser. — Es ist nicht etwas in dem, was du sagst. Wenn du auf ein paar Wochen fort kommst — an einen Ort, der nicht gar zu weit von Berlin entfernt wäre — und —“

Die Gräfin sah auf — und sie begegnete Margaretes festeren auf sie gerichteten Blick. Ohne eine Frage, ohne ein gesprochenes Wort verstand sie vollkommen, was er zu bedeuten hatte; und sie zögerte nicht. Liebsvoll nahm sie Gertruds Hand in die ihre.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange meines herzensguten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des

Gendarmier-Wachtmeisters a. D.

Wilhelm Brandt

in so überaus großem Maße zuteil gewordenen Ehrungen und den reichen Blumenschmuck, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus.

Merseburg, den 27. August 1920.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ww. Bertha Brandt

geb. Kruse.

Grosse Neu-Eingänge

Kleider- und Besatz - Seidenstoffen

in allen Farben, vielen Qualitäten und Mustern
.. .. zu den niedrigsten Tagespreisen

Otto Dobkowitz, Merseburg.

in der höchsten Lebensmittellieferung, Gr. Ritterstraße 5, in ganzen und halben Zentnern an jedermann.

Merseburg, den 27. August 1920.

2. H. 11. 1776/20. Das städtische Lebensmittelamt.

IGARETTEN

Sonder-Angebot **190** und **220** Mark pro 1000 m M. ohne Mundstück, Goldmundstück

M. Glaser, Leipzig 36

Katharinenstr. 17, 3918.

Keine Wanze mehr.

„Nicodan“ Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brennendmachung. Kinderleicht anzuwenden, abwehrnd. Doppeldeckungen. Verkauf: Drogg. R. Kopper, Markt 17. — Bitte ausdrücklich nur Nicodan zu verlangen. —

75—80000 Mk.

1. Hypothek auf best. groß. Haus u. Grundbesitz, 2. best. Straßeneck, vorz. auskunftreiches Baugelände, von pünktlich, solchem Zinszahler vom Selbstgeber sofort oder später gelieh. Angebote bitte unter Fl. 621 in der Geschäftsstelle, Bülowerg. 1.

Wollfriesen

für Portieren, Fensiermängel und Decken, Damen- und Kindermäntel etc. in guter Qualität, 130—150 cm. breit a Mk. 60.— u. Mk. 70.— in grün, oliv, bordo und marine vorrätig bei

Otto Dobkowitz

Diensmädchen erhält, nur die Unkraut-Zeitung

aus Infektion beengt.

Frauen

lassen sich nicht täuschen durch so oft angebotene meist wertlose Präparate. Bestellen Sie bei

Reparatur, Stockung, Stöckung

nur meine auch in verzweifelten Fällen erprobten wirksamen Mittel. Sie werden über rascht und mir dankbar sein. Diakr. Vers. mit Garantie, volle, ungeschädlich, andernfalls Geld zur. Wirkung in 2 Tagen. Täglich Dank schreiben über schnelle und sichere Wirkung.

Fr. A. Lemke, Hamburg 165 Grindelallee 140, 1.

Christliche Gemeinshaft, Blankenstraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Ratholischer Gottesdienst. Sonntag, den 29. August 1920. 6 Uhr: Weichte. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre. Sonnabend, abends von 6 Uhr an Weichte.

Berein zur Förderung der Jugendpflege e. V.

Sonntag nachmittags 3 Uhr Reichs- und Ortskämpfe der Jungmädchen von Merseburg auf dem „Preußen-Sportplatz“ Mehr- und Einzelkämpfe, Mäßenstreikungen und Wettspiele.

1/2 3 Uhr: Anreiten der Turnerinnen. 9 Uhr vorm.: Verrichtung des Platzes durch die bestellten Vereine und Schulen.

Der Disziplinarhof für Selbstübungen. J. A. Frohne

Aquarien- u. Terrarien-Berein

Am Sonntag den 29. Aug. nachm. 4 Uhr findet im „Herzog Christian“ ein Vortrag

des Herrn Lehrer Donnhards-Halle über Unterriede der Lebensbedingungen in Aquarien und im freien Gewässer statt. Die Mitglieder, Jugendabteilung, Freunde und Liebhaber sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Evoli-Theater Merseburg.

Direkt. A. Dechant. Sonntag, den 29. August, abends 7/8 Uhr:

Abchiedsvorstellung Kaiserplatz 3, eine Treppe.

Operetten-Posse in 3 Akten von Leo Stöltzlander.

Die für Montag, den 30. August angelegte Ruhest. Brennholz-Verpackung u. Ackerverpackung in Garten des Rittersgutes Creppan findet vorläufig nicht statt.

Albert Franke, beeidigter Auktionator.

Grossisten, Vertreter für Padd-Pulver Musgewürz etc. sucht O. P. Heiland Halle a. S.

Güche zum 1. Septemb. möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer. Zwangsvermietung. Herr. Referendar Dr. v. Kornaght. Angeb. unter 622 an die Exped. dieses Blattes.

Ich nehme hiermit die gegen Fräulein Hilde Böhme, v. Lobkau, ausgesprochenen Weibungsurteil an. H. Born.

Zur die uns anlässlich unserer Vermählung erweisenen Du-merk-samkeiten danken hierdurch herzlichst
Gandrenmeister
Heinrich Ullmerer und Frau.

Von Sonnabend den 28. d. Mts. ab steht ein großer Transport belgischer, dänischer und Oldenburger Arbeitspferde zum Verkauf.

Pferdehandlung Fritz Raspe, Merseburg, Gasthof Stadt Leipzig. Tel. 687.

Geschlechts-Kranke Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe! demerben, freier von veralteter Blut, guttun in früherer Zeit. Spätere, ohne Beschädigung, eine Einwirkung, eine Gifte, amensschädliche, sofortige Hilfe. Hier steht bereit, selbst eine ausführliche, belebende Broschüre, die Ihnen mit jeder beliebigen Anzahl von anderen freierwilligen Zuschriften kostenlos, Aufschreibung, freier gegen Einsendung von 50 Pf. im Werte in verschlossener Umschlag über ein solches nach Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B. über den Postweg von 11 u. 2—4 Uhr, Sonntag 10—11 Uhr, gegen Rücksendung des Betrages, freier, damit die richtige Diagnose gestellt werden kann.

Verantwortliche Redaktion Politis, Dertl. und prov. Zeitl. F. B. S. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.